

NEWSLETTER

SS 2015

ENTREPRENEURSHIP SUMMIT STYRIA

Am Donnerstag, den 18. Juni 2015 veranstaltete das Zentrum für Entrepreneurship und angewandte Betriebswirtschaftslehre erstmalig den Entrepreneurship Summit Styria (ESS) zum Thema „Entrepreneurial University – moderne Universitäten und ihre Ausprägungen“.

Die Erstaufgabe des ESS

Der ESS ist eine Tagungsreihe rund um Entrepreneurship und Innovation in der Steiermark im Schnittfeld von Forschung, Lehre und Praxis und dient dem Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Startups, GründerInnen, Lehrende, Studierende sowie VertreterInnen öffentlicher Organisationen, der Wirtschaft und der Industrie.

Gastgeber Alfred Gutschelhofer begrüßte die zahlreichen Gäste mit einleitenden Gedanken zu Möglichkeiten und Grenzen von unternehmerischem Denken an Universitäten. Neben unseren Master-Studierenden des Seminars diskutierten Norbert Kailer und Christine Volkmann die vielfältigen Herausforderungen und Chancen im Bereich Entrepreneurship Education und Entrepreneurial University. Martin Pansy forderte nach dem Motto „Just do it!“ die „Eigeninitiative als Motor unternehmerischer Ideen“. Bernhard Weber analysierte außerdem den Ein-

fluss eines akademischen Inkubators auf einen vielfältigen Hochschulstandort. Zu guter Letzt gab Stefan Kalteis als Serial Entrepreneur und Investor seine „Learnings aus 20+ Startups“ preis. Im Anschluss an die Vorträge waren die Gäste zum Startup Spritzer #6 des Ide-entriebwerk Graz geladen.

Grazer Wirtschaftsgespräche

Zudem wurden dieses Semester drei „Grazer Wirtschaftsgespräche“ zu den Themen „Symbiose von Sport, Gesellschaft und Politik – eine Gratwanderung zwischen Selbstständigkeit und politischer Verantwortung“, „Die Landtagswahl: Ergebnis, Wählerströme und Motive“ sowie „Standort & Steuern – Welche Auswirkungen hat die Steuerpolitik auf den Standort“ abgehalten.

Wir freuen uns auf Interessenten an unseren weiteren Veranstaltungen und wünschen einen schönen Sommer!

Ihr *Institut für Unternehmensführung und Entrepreneurship*

© Uni Graz/Steinwender



Vortragende und Studierende am ersten ESS

© Uni Graz/Schweiger



Vortragende der Grazer Wirtschaftsgespräche über die „Symbiose von Sport, Gesellschaft und Politik“

Forschungsprojekt

BEZAHLEN SIE, WENN SIE SICH EINE SONNTAGSZEITUNG NEHMEN?

Einführung

Jürgen Fleiß ging in Kooperation mit Rudolf Vetschera und Günther Kainz von der Universität Wien der Frage nach, welche Faktoren die Zahlungsmoral beim Kauf der Sonntagsausgabe einer Zeitung aus Verkaufsständern beeinflussen. Dabei wurde ebenso eine Maßnahme getestet, welche die Zahlungsmoral steigern sollte, und im Zuge dessen Erkenntnisse aus dem Forschungsbereich Behavioral Economics in Form des sogenannten „Augeneffekts“ (Bateson et al. 2006) vom Labor in einen realen Markt übertragen. Bisherige Forschungen zum Augeneffekt haben gezeigt, dass die Präsenz von Augenbildern kooperatives und ehrliches Verhalten fördern kann.

Methodik

Die Besonderheiten des Sonntagszeitungsverkaufs in Österreich – die Möglichkeit, eine Zeitung mit geringem bis gar keinem Risiko von Konsequenzen ohne Zahlung einem Verkaufsständer zu entnehmen – boten dabei ein ideales Anwendungsgebiet, um den Augeneffekt im Kontext einer realen wirtschaftlichen Transaktion zu überprüfen. In Kooperation mit einem Zeitungsverlag wurden in einer zehnwöchigen Feldphase die Verkäufe von zwei verschiedenen Zeitungen dieses Verlags österreichweit beobachtet. Bei einer

der beiden Zeitungen wurde nach fünf Wochen eine großflächige Werbung, welche ein Gesicht zeigte, auf den Verkaufsständern geschaltet. Die Verkaufsständer der anderen Zeitung zeigten weiterhin lediglich das Logo der Zeitung. Es gelang zudem, die Verkaufsdaten mit Daten der Statistik Austria zu soziodemographischen Charakteristiken der Wohnbevölkerung zu verknüpfen und somit weitere Einflussfaktoren auf die Zahlungsmoral zu untersuchen.

Ergebnisse

Es zeigte sich, dass der Augeneffekt beim Verkauf von Sonntagszeitungen nur sehr schwach ausgeprägt ist. Viel deutlicher dagegen ist der Einfluss soziodemographischer Charakteristiken der Verkaufsgebiete. Ein Beispiel dafür ist der Bildungsstand der Wohnbevölkerung: Steigt der Anteil der AkademikerInnen, so sinken die durchschnittlichen Zahlungen. Derzeit ist der Artikel zur Studie in Begutachtung.

Literatur:

Bateson, Melissa, Daniel Nettle, and Gilbert Roberts. „Cues of being watched enhance cooperation in a real-world setting.“ *Biology letters* 2.3 (2006): 412–414.

DAS TEAM

Dr. Jürgen Fleiß forscht zu Behavioral Economics, Umweltverhalten sowie zu empirischen Forschungsmethoden in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Er promovierte 2013 an der Universität Graz in Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und absolvierte 2012 und 2013 Forschungsaufenthalte an der ETH Zürich. 2014 erhielt er den Anatol-Rapoport-Preis für Modellbildung und Simulation für die Arbeit Reciprocity as an Individual Difference im *Journal of Conflict Resolution*. Er ist international als Lektor an Universitäten und Fachhochschulen und seit April 2015 als Postdoc am Zentrum für Entrepreneurship und angewandte Betriebswirtschaftslehre tätig.



Proseminar „Geschäftsmodelle und Standortpolitik“ MANAGEMENT AUS ERSTER HAND

Eine praxisnahe Ausbildung zählt zu den obersten Zielsetzungen der Master-SBWL „Unternehmensführung und Entrepreneurship“. Im Rahmen des Proseminars „Geschäftsmodelle und Standortpolitik“ unter der Leitung von Thomas Krautzer, Georg Pözl und Robert Rybnicek erhalten Studierende die Möglichkeit, einen direkten Blick in die Schaltzentralen der Unternehmen zu werfen.

Der Standort Steiermark bietet eine Vielzahl von Betrieben, die sich durch innovative Geschäftsmodelle und geschickte Unternehmenspolitik im nationalen und internationalen Wettbewerb durchsetzen. Durch eine enge Partnerschaft mit der Wirtschaft wird ermöglicht, dass Studierende des Proseminars diese Unternehmen in Kleingruppen von fünf bis sieben TeilnehmerInnen besuchen und mit der obersten Führungsetage in Diskussion treten können. Die Studierenden erhalten hierbei einen vertraulichen Einblick in die Welt des Managements: Vor welchen

Herausforderungen stehen die Unternehmen und ihre ManagerInnen oder GesellschafterInnen? Wie sind die Unternehmen zu dem geworden, was sie heute sind? Was ist heutzutage wichtig, auch in persönlicher Hinsicht? Für viele Studierende ist es zudem die erste Möglichkeit, hautnah am Geschehen zu sein und den Unterschied zwischen Theorie und Praxis zu entdecken. Oftmals wird der Besuch mit seltenen und mitunter spektakulären Unternehmensbesichtigungen verbunden. Ein Blick auf jene Unternehmen, die in den letzten Jahren besucht wurden, offenbart

die unternehmerische Vielfalt und Kreativität der am Standort ansässigen Betriebe. Auch in diesem Semester konnten mit Nikolaus Juhász (BKS Bank), Georg Knill (Knill Gruppe), Max Oberhumer (Sappi Gratkorn), Herbert Pfeilstecher (Sattler AG) sowie Markus Ritter (Marienhütte Graz) hochkarätige Gesprächspartner für die Unternehmensbesuche gewonnen werden.



Markus Ritter von der Marienhütte Graz mit Studierenden des Proseminars

ABSCHLUSSARBEITEN



Die Bachelor- oder Masterarbeit ist meist eine der letzten Herausforderungen vor dem Abschluss des Studiums. Das Institut für Unternehmensführung und Entrepreneurship hat bisher zahlreiche Bachelor- und Masterarbeiten betreut.

Die Vergabe der Arbeiten erfolgt immer gegen Ende des Semesters. Nähere Informationen über den Vergabeprozess sowie über die formalen und inhaltlichen Richtlinien zur Verfassung einer Bachelor- oder Masterarbeit können auf unternehmensfuehrung.uni-graz.at nachgelesen werden.

TIMEGATE Update

Im Sommersemester 2015 wurde das interuniversitäre Kooperationsprojekt TIMEGATE, ein betriebswirtschaftsorientierter freier Wahlfachkatalog für alle Studierenden, erfolgreich weitergeführt und ausgebaut. Für das abgeschlossene Semester können wir folgende Zahlen präsentieren:

- 1.554 Anmeldungen
- 37 angebotene freie Wahlfächer
- 76 Vortragende aus der Praxis

Nähere Informationen finden Sie auf unternehmensfuehrung.uni-graz.at/timegate.

Interview mit

UNIV.-PROF. DR. KARIN SCHAUPP

Wie bedeutend ist die Kombination von Wissenschaft und Praxis?

Viele Studierende entscheiden sich für einen Werdegang in wettbewerbsorientierten Unternehmen, daher ist es wichtig, bereits während des Studiums Praxiseinblick zu erhalten. Neben einer wissenschaftlichen Ausbildung bedeutet die Kenntnis über die Anforderungen in unterschiedlichen Branchen einen Startvorteil beim Berufseinstieg.

Wie ist Ihre Einstellung zu Frauen in Führungspositionen?

Im Prinzip unterscheide ich nicht zwischen Frauen und Männern in Führungspositionen, da das Anforderungsprofil gleich ist. In Österreich haben wir

aber Nachholbedarf bei der Besetzung solcher Positionen mit Frauen und ich unterstütze alle Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen. Ich kann Frauen nur ermutigen, ihren Führungsanspruch bei gegebener Qualifikation entsprechend zu artikulieren.

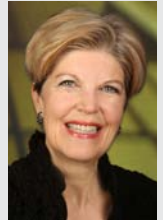
Was möchten Sie Ihren Studierenden mit auf den Weg geben?

Im Wettbewerb um gute Jobs weht ein rauer Wind, daher erhöhen Zusatzkenntnisse zum akademischen Abschluss die beruflichen Chancen. Wichtig ist, dass man Freude hat an dem, was man macht, und den Mut findet, neue Wege zu gehen und an die eigenen Fähigkeiten zu glauben.

DAS TEAM

Univ.-Prof. Dr. Karin Schaupp

promovierte in Pharmazie an der Uni Graz. Nach der Tätigkeit als Universitätsassistentin bekleidete sie Funktionen im internationalen F&E- und Produktmanagement in der Pharmaindustrie. Auf die Geschäftsführung folgte die Funktion als Vorstandsmitglied sowie Generalbevollmächtigte der Fresenius Kabi AG. Seit 2003 ist sie Unternehmensberaterin mit Fokus auf Innovationstransfer, strategische Unternehmensentwicklung und M&A. Sie ist Vorsitzende des Universitätsrats der TU Graz, Mitglied im Rat für Forschung und Technologieentwicklung sowie des wissenschaftlichen Beirates JO-ANNEUM RESEARCH. Seit 2014 lehrt sie an unserem Institut Forschung, Innovation und Intellectual Property Rights sowie in FAME.



ABSOLVENTINNEN GRÜNDEN ...

DORO-Turbine

Die Auflagen für klassische Kraftwerke mit großen Fallhöhen und massiven Dammbauwerken werden immer strenger. Stefan Strein, Student an der TU Graz und Teilnehmer der Gründungsgarage Vol. III, hat mit der DORO-Turbine eine Lösung entwickelt, die es ermöglicht, aus Flüssen mit geringer Fallhöhe wirtschaftlich und umweltschonend Strom zu gewinnen. Aktuell erhält er Unterstützung durch den Science Park Graz sowie die Beteiligungs-kooperation mit der steirischen Quan-

tum-Holding GmbH und ist auf der Suche nach einem Pionier für die ersten Einsatzmöglichkeiten seiner Technologie. Wir wünschen viel Erfolg!



Stefan Strein an einer potenziellen Einbausituation mit einem Meter Fallhöhe

KONTAKT

Elisabethstraße 50b/II
8010 Graz, Austria

Tel.: +43 (0)316 380 7351
Fax: +43 (0)316 380 9559

E-Mail: entrepreneurship@uni-graz.at

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Karl-Franzens-Universität Graz | Zentrum für Entrepreneurship und angewandte Betriebswirtschaftslehre | Elisabethstraße 50b/II, 8010 Graz, Austria |
Tel: +43(0)316 380 7351 | Fax: +43(0)316 380 9559 |
Mail: entrepreneurship@uni-graz.at